

2. Vierteljahr / Woche 17.05. – 23.05.2020

## 08 / Vom Chaos zur Vielfalt

Gott schuf

### ➤ Bibel

Am Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde.

1. Mose 1,1

### ➤ Hintergrundinfos

Der Glaube an einen Schöpfer ist der Schlüssel zum Verständnis der Heiligen Schrift und der Absicht Gottes mit dieser Welt. Seit es Menschen gibt, beschäftigen sie sich mit der Frage nach ihrer Herkunft. Dies führte dazu, dass es bei den verschiedensten Völkern Schöpfungserzählungen gab:

Die Sumerer (3. Jahrtausend v. Chr.) glaubten, dass die Göttin Nammu, die das Urmeer darstellt, zuerst die Erdgöttin und den Himmelsgott erschuf, aus denen zahlreiche weitere Götter hervorgingen. Der Ältestenrat der höchsten Himmelsgötter schuf die Menschen, die allen Göttern zu Diensten sein mussten.

In Griechenland nahm der Kosmos laut dem im 7. Jahrhundert v. Chr. lebenden Dichters Hesiod seinen Anfang aus dem Chaos. Aus ihm entstanden fünf Urgottheiten, von denen eine die Göttin Gaia (die gebärende Mutter Erde) war. Aus ihr entstanden Himmel, Berge und das Meer. Gaia ist aber auch die Ahnin aller Götter, die wiederum die Menschen nach ihrem Ebenbild schufen.

Der Hinduismus sieht das Universum in immerwährenden Zyklen des Werdens und Vergehens. In diesen Zyklen gibt es weder einen Schöpfungsanfang noch eine endgültige Vernichtung. Ein Schöpfungszyklus umfasst nach hinduistischer Auffassung mehrere Trillionen Menschenjahre. Danach versinkt der Schöpfergott Brahma zusammen mit all den von ihm erschaffenen Welten im höchsten kosmischen Geist, dem Brahman. Dieses allwissende, allmächtige, allgegenwärtige Wesen ist die anfangslose und ewige Seele des Universums, die kein Davor und kein Danach kennt. Die Frage nach Anfang und Ende stellt sich nicht.

Nach dem chinesischen Schöpfungsmythos entstand aus dem Urchaos das kosmische Prinzip von Yin und Yang, aus dem später Himmel und Erde wurden. Auch Pangu, das erste Lebewesen, schlüpfte aus diesem ersten Ei und wuchs zu einem Riesen heran. Aus dem Ungeziefer an Pangus Körper entstanden die Menschen. (nach: Schöpfungsmythen der Menschheit)

### ➤ Thema

#### • Am Anfang

- Wann fängst du gern etwas Neues an, wann nicht so gern?
- Hör die den biblischen Schöpfungsbericht (gelesen von Ben Becker, mit Bildern unterlegt) an oder lies ihn selbst in 1. Mose 1,1–2,4. Lass den Text auf dich wirken. Was hat dich besonders angesprochen?
- Lies noch einmal ganz bewusst 1. Mose 1,1, am besten laut. Was macht dir die Aussage „Im Anfang schuf Gott ...“ deutlich?  
Was geht sie dich heute noch an?  
Was bedeutet sie dir? Inwiefern berührt sie dich?
- Wie unterscheidet sich für dich der Schöpfungsbericht der Bibel von den verschiedenen Schöpfungsmythen anderer Kulturen und Völker (siehe Hintergrundinfos)?

#### • Raum und Zeit

- Lies 1. Mose 1,2–13. An den ersten drei Schöpfungstagen schuf Gott Raum und Zeit. Wie verstehst du die Begriffe „Raum“ und „Zeit“ im Zusammenhang mit der Erschaffung der Welt?
- Welche Bedeutung haben Raum und Zeit für uns Menschen?  
Welche für die gesamte andere Schöpfung?  
Wo erlebst du die Begrenztheit, die durch Raum und Zeit geschieht?  
Wie könnte sich Gott Raum und Zeit gedacht haben? Denke dabei auch an das Paradies sowie an die neue Erde.
- Ergänze folgende Sätze:  
Zeit ist für mich heute wichtig, weil ...  
Der Wechsel von Tag und Nacht ist für mich wichtig, weil ...  
Raum brauche ich heute für ...  
Raum und Zeit sind ein Geschenk für mich, weil ...

#### • Bunte Vielfalt

- Lies 1. Mose 1,11–12.20–25. Womit füllte Gott die neu geschaffene Erde?
- Stell dir vor, es gäbe nur eine Sorte Meer- und eine Sorte Landtiere, eine Sorte Gräser und eine Sorte Bäume. Was empfindest du dabei?
- Was sagt dir die Vielfalt auf unserer Erde über Gott?
- Gott hat auch die Menschen in Vielfalt geschaffen, jeden einzelnen ganz individuell – und damit auch dich. Was bedeutet dir das?

### ➤ Nachklang

Hör dir God created me an.



„echtzeit“ gibt es auch in der Adventjugend-App.